

# BASTA! ERWERBSLOSENINITIATIVE BERLIN

---

**BASTA!** wird gemacht von Erwerbslosen, Beschäftigten mit geringem Einkommen und Studierenden mit wenig Geld. An drei Tagen die Woche bieten wir eine solidarische und fünfsprachige Beratung zu ALGII an. Gemeinsam beraten wir über 1000 Menschen im Jahr in freundlicher Atmosphäre. Wir begleiten zum Jobcenter und zum Sozialgericht. Wir setzen jährlich über 100.000€ an Rechtsansprüchen gegen das Jobcenter durch, verhindern Zwangsräumungen, kämpfen für höhere Löhne und bieten Seminare zu aktuellen Themen an. Nur mit euch zusammen schaffen wir einen Ort, an dem wir uns gegen die Zumutungen des Jobcenter-Alltags und des Arbeitsmarktes organisieren können. BASTA! ist in diesem Sinne ein langfristiges politisches Projekt für eine bessere Welt!

---

## Jobcenter Reinickendorf: Nach der Schikane ist vor der Schikane

09.04.2015. Im November 2014 haben wir zusammen mit Ulrike eine vom Jobcenter Reinickendorf verursachte Zwangsräumung abwenden können. Mittlerweile ist Ulrike Teil von BASTA, steht anderen zur Seite und kämpft gegen den Jobcenter-Wahnsinn. Zusammen mit ihr konnte BASTA etliche Erfolge verbuchen: Verhinderte Sanktionen, durchgesetzte Mietkostenübernahme, erkämpfte Leistungsansprüche für unsere Freund\_innen aus der EU, gewonnene Klagen und solidarische Begleitungen. Wir haben uns gegen Olympia positioniert und nach Frankfurt zu Blockupy mobilisiert, wir machen Schulungen und gemütliche Abende.

Und das Jobcenter Reinickendorf? Die unglaubliche Ignoranz im Norden Berlins kennt anscheinend keine Grenzen. Beim ersten Termin nach der verhinderten Zwangsräumung sorgte die Sachbearbeiterin von Anfang an für eine aggressive Atmosphäre, ließ jede Einsicht vermissen und verhängte einen Verwaltungsakt gegen Ulrike, um sie zur Teilnahme an einer Maßnahme zu zwingen. Dass die Maßnahme nicht auf ihre Lebenssituation passt, ist egal. Die Sachbearbeiterin empfindet offensichtlich Freude daran, ihre Machtposition zu demonstrieren.

Nun befindet sich Ulrike, und damit auch wir alle, in einem juristischen und verwaltungstechnischem Klein-Klein. Die Eilklage gegen den Verwaltungsakt hatte keinen Erfolg. Wir sehen uns dadurch bestätigt, dass die Auseinandersetzung mit den Jobcentern eine gesellschaftliche Machtfrage ist, die nicht in Gerichtssälen entschieden werden kann. Wir setzen uns zusammen, grübeln, fachsimpeln und träumen. Wir haben das Jobcenter zur Übernahme der Folgekosten der Räumungsandrohung gezwungen, wenden die Maßnahme auf kreative Art ab und verlagern unseren gemeinsamen Jobcenterstress, unsere Streitigkeiten mit Vermieter\_innen oder die nervigen Arbeitsbedingungen in unsere Beratungstage. Keine\_r muss alleine durch den Alltag!

Das Jobcenter Reinickendorf verschleppt in der Zwischenzeit Ulrikes Weiterbewilligungsantrag und sorgt so für Unsicherheit und Angst vor erneuten Tagen ohne Geld für Essen, Miete, Strom oder Fahrkarten! Wir lassen uns aber nicht entmutigen, machen weiter Druck und haben Erfolg. Dass die Heizkosten bei der Überweisung fehlen nervt, ist aber fast zweitrangig. Erschreckend ist, dass wir grundlegende Selbstverständlichkeiten – wie die zügige Bearbeitung von Anträgen, eine respektvolle Gesprächsführung oder die Anerkennung von Notlagen – immer wieder durchsetzen müssen.

In diesem Zusammenhang möchten wir heute an Rosemarie erinnern, die durch schlimme Verfehlungen der Ämter und dem Profitwahn der Vermieter vor zwei Jahren aus ihrer Wohnung in Reinickendorf zwangsgeräumt wurde. Wenige Tage später ist sie verstorben. Auf der Gedenkdemo wurden ihre Freund\_innen und Weggefährt\_innen von der Polizei ins Krankenhaus geprügelt, nur weil sie Zwangsräumungen als gesellschaftliche Schweinerei aufzeigen. Auch mit Blick auf die Schikanen der Jobcenter müssen wir uns zusammen tun und gemeinsam für eine bessere Welt kämpfen. In diesem Sinne: Happy Birthday Schweinesystem!